Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 4.

Montag, 8. Januar 1855.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Fernere Bestellungen

auf d. Bl. für das begonnene 1. Semester, wolle man, spätestens vor Ablauf dies. Mts., in bekannter Art machen und erneuern.

Brilon. Die Expedition.

Politische Rundschau.

Berlin, 2. Jan. Auf Anordnung des Präsidenten der zweiten Kammer, Grafen v. Schwerin, ist ein Aufsatz des Abgeordneten Wentzel über die Bedeutung, die Anwendung und die Erfolge des Gesetzes vom 11. April v. J. über die Beschäftigung der Strafgefangenen außerhalb der Anstalt zur Vertheilung unter die Kammer-Mitglieder abgedruckt worden. Von großem Interesse sind in dieser Denkschrift Mittheilungen über das so genannte Markensystem, welches Tapitän Maconochie vorgeschlagen hat, — ein System, nach welchem die Zeitdauer der Strafe durch die von dem Sträfling geleistete Arbeit bestimmt wird, so daß ein gewisses Arbeits-Pensum, das durch eine Marke als geleistet nachgewiesen wird, eine gewisse Dauer der Freiheitsstrafe repräsentirt, und der Gefangene durch Mehrarbeit seine Strafzeit verkürzen kann. Nach der Ansicht des Herrn Wentzel würde bei uns auf die Einführung dieses Systems nur nach Umänderung des Strafgesetzbuches eingegangen werden können, weil in den Strafurtheilen nicht auf eine Strafe von bestimmter Dauer, wie jetzt, sondern auf Leistung einer bestimmten Arbeitsmasse zu erkennen sein würde.

Berlin, 3. Jan. Das Protocoll der Dezember-Allirten vom 28. Dez. v. J. soll überaus rücksichtsvoll gegen Rußland ausgefallen sein. Oesterreich hat allen Einfluß bei seinen Allirten aufgewandt, und diese sollen ihm weiter entgegengekommen sein, als man vorher in Wien zu glauben gewagt hatte. Aber — wie weit? Das ist noch Geheimniß!

— Die Mobilmachungs-Frage der preußischen Armee soll wiederum von Seiten Oesterreichs angeregt sein. Unsere Regierung trägt indessen ernste Bedenken, eine Maaßregel anzuordnen, welche den preußischen Landwehrmann von seinem Berufe ohne dringende Noth entfernt, zumal in Wien die Friedens-Verhandlungen eröffnet sind (und weil eine Bedrohung des österreichischen Gebietes oder der österreichischen Truppen in den Donaufürstenthümern, d. h, der Casus fœderis des Zusatz-Artikels vom 26. Nov. v. J., noch nicht vorzuliegen scheint?) Dazu kommt, daß die Angelegenheit der Mobilmachung in Preußen aus einem anderen Gesichtspunkte, als in Oesterreich und bei den Westmächten, beurtheilt werden muß, weil es dabei nicht auf die Herbeischaffung von Recruten und deren eilige Ausbildung ankommt, vielmehr Landwehren und Reserven in Ueberfluß vorhanden sind. Die Artillerie und Linien-Cavallerie steht aber bereits auf dem Kriegsfuß, und die Einberufung der Reserven und Landwehrleute ist in wenigen Tagen ausgeführt, da alles Material in Bereitschaft steht.

Berlin, 5. Jan. Die zweite Kammer wählte in ihrer heutigen Sitzung den Grafen Schwerin mit 156 gegen 102 Stimmen zum Präsidenten, den Abg. Reichensperger zum ersten, den Abg. v. Bethmann-Hollweg zum zweiten Vice-Präsidenten.

Weimar, 31. Dez. Ein scheußliches Verbrechen ward an unserer Fürstengruft, in welcher bekanntlich neben den irdischen Hüllen unserer Herrschaften die von Schiller und Göthe ruhen, verübt. Als nämlich dieser Tage ein Fremder sie besuchen wollte, fand der Führer zu seinem Schrecken die zweite sehr gut verschlossene Thür erbrochen und im Innern die Särge vom Großherzog Karl August und seiner Gemahlin, so wie die des letztverstorbenen Großherzogs Karl Friedrich geöffnet und von dem Tuch über den Särgen die goldenen Borten ꝛc., von den Leichnamen selbst aber die Ringe, das Gold in den Epaulettes und Anderes, was von Werth war, genommen. Die ganze Stadt ist über diese ruchlose That, welche nur vermittels Brechwerkzeuge, (die Bänder an den Angeln waren durchbohrt) und von mehreren Personen verübt werden konnte, auf das tiefste entrüstet.

Kassel, 2. Jan. Die interdicirten Buchdruckereien, Buchhandlungen und Leih-Bibliotheken sollen Hoffnung auf die Gewährung von Concessionen auf „Widerruf“ haben.

Vom Main, 30. De-. Der zur Begutachtung des Antrages Preußens auf Aufhebung der Spielbanken niedergesetzte, aus drei Gesandten bestehende Ausschuß hat seine Thätigkeit, wie wir vernehmen, damit begonnen, daß er sich von der Bundes-Versammlung ermächtigen ließ, sich die Contracte der bestehenden Banken vorlegen zu lassen.

Darmstadt, 1. Jan. Im Stillen dauern die Operationen für die Kriegs-Bereitschaft fort. So werden so eben in den einzelnen Gemeinden die Listen der für den Militärdienst tauglichen Pferde gefertigt. (Gleiches meldet man aus Wiesbaden.)

— 2. Jan. Se. Maj. der König Ludwig befand sich gestern im Allgemeinen in langsam fortschreitender Besserung, sah auch am Neujahrsmorgen seine Familienglieder an seinem Krankenbette.

Stuttgart, 3. Jan. Der Würtemberger Staats-Anz. bringt eine königl. Verordnung, ein Verbot der Ausfuhr von Pferden über die Zollvereins-Gränze betreffend. (Auch in Weimar ist ein solches erschienen.)

Wien, 31. Dez. Ein höherer Militär, Commandant eines Armee-Corps, welcher früher stets mit besonderer Auszeichnung von Seiten des russischen Kaisers behandelt wurde, sogar eigenhändige Briefe desselben zu Anfang der jetzigen Verwickelungen erhalten hatte, fand es angemessen, bei einem Diner, welches er vor einiger Zeit seinem Offizier-Corps im Stationsorte gab, einen Toast auf Kaiser Nikolaus und dessen Sieg auszubringen, welchem die Offiziere durch Schweigen antworteten. Der Commandant befindet sich heute außer Activität auf seinen Gütern.

Wien, 2. Jan. Was die Sendung des Hrn. v. Manteuffel anbelangt, so hört man heute, daß in Folge von Berlin für ihn eingetroffener Depeschen „einlenkender Natur“ zu hoffen steht, daß Preußen dem erforderlichen Schutz- und Trutz-Bündnisse beizutreten keine besonderen Schwierigkeiten mehr erhebe.

Wien, 3. Jan. Fürst Gortschakoff hatte gestern Mittags eine neue Audienz beim Kaiser. Die Zusammenkunft dauerte anderthalb Stunde. Man versichert, daß die genaue Formulirung der vier Garantie-Puncte Schwierigkeiten biete. Trotzdem hat Fürst Gortschakoff noch immer häufige Conferenzen mit dem Grafen Buol.

Paris, 2. Jan. Die englische Regierung wird zu Hamburg, in Holland und in Spanien Werbe-Büreaux eröffnen. Die Angeworbenen empfangen 25 Fr. bei der Unterzeichnung, 300 Fr. beim Eintritte ins Regiment und außerdem reichlich Tabak, Thee und geistige Getränke.

Paris, 3. Jan. Heute hat die Subscription für die National-Anleihe begonnen. Die Ergebnisse, die man bis jetzt kennt, sind gerade nicht befriedigend. — In London ist man in der größten Unruhe wegen der Armee in der Krim. Den letzten Berichten vom Kriegsschauplatze zufolge leiden die Engländer buchstäblich an — Hunger. Die Soldaten haben nicht allein nicht hinreichende Lebensmittel, sondern es kommt sogar häufig vor, daß sie Tage lang ohne alle Nahrungsmittel bleiben.

— Großes Aufsehen hier hat die Wiedereröffnung von Thiers Salons ge-

macht, und man kann sagen, dies sei das politische Ereigniß der Woche. Das gesammte diplomatische Corps machte am letzten Tage des eben vollendeten Jahres dem ehemaligen Minister seine Aufwartung. Es war die glänzendste politische Versammlung der Saison. — Lord Raglan soll in London großen Widerspruch erregen. Die Klagen gegen ihn häufen sich, und die Berichte des Generals de Laey Evans tragen nicht wenig zu seiner wechselnden Volksunbeliebtheit bei. Man glaubt an seine bevorstehende Absetzung.

— Der Kaiser ist ernstlich leidend. Obgleich sein Zustand nicht bedenklich ist, so hat er doch das Zimmer und sogar das Bett hüten müssen. Selbst dem Ministerrathe konnte er vorgestern nicht beiwohnen. — Man spricht von einer gewissen Kälte zwischen unserer Regierung und dem römischen Hofe aus Anlaß einiger etwas zu gallicanischen Wahlen und der Sprechfreiheit, die man der Presse in religiösen Dingen läßt. Es ist bemerkt worden, daß der Papst in seiner letzten Allocution (Anrede) von den Anstrengungen des katholischen Frankreichs gegen Rußland gänzlich schweigt.

Paris, 4. Jan. Der heutige Moniteur meldet: Ein eben vollzogener Act hat die innige Eintracht, welche seit dem Vertrage vom 2. Dez. zwischen Frankreich, England und Oesterreich besteht, klar hervortreten lassen. Nachdem Fürst Gortschakoff begehrt hatte, in Unterhandlungen auf Grund der vier Garantie-Puncte zu treten, haben sich die drei Höfe dahin verständigt, an den russischen Bevollmächtigten eine identische Antwort zu richten, welche die vollkommene Solidarität ihrer Interessen und das vollständige Einverständniß ihrer Ansichten bekundet.

Das officielle Blatt bringt eine Depesche des Generals Canrobert vom 25. Dez., worin er meldet: „Wir werden alsbald in der Lage sein, die Offensive zu ergreifen; wir verstärken uns schneller und dauerhafter, als der Feind es zu thun vermag. Wir sind voll Vertrauen.“

In einem Berichte vom 22. Dez. bestätigt der Ober-Befehlshaber des französischen Heeres, daß trotz des meist schlechten Wetters die Laufgräben die Festung immer enger einschließen, und daß die Belagerungs-Arbeiten an Stärke zunehmen. Fast vergehe keine Nacht, wo der Feind nicht auf mehreren Puncten Ausfälle versuche, die ihm in der Regel theuer zu stehen kämen. Am 21. früh hätten die Russen einen Ausfall auf die Engländer versucht, die sie kräftig zurückgedrängt hätten. Die Russen seien von den Franzosen mit dem Bayonnette verfolgt worden und hätten eine gute Zahl Todter auf dem Platze gelassen. Auf dem linken Ufer der Tschernaja seien nur noch einige feindliche Posten, welche die Stellungen aus der Ferne beobachten. Die Landung der Türken zu Eupatoria habe unstreitig eine Bewegung im russischen Heere hervorgerufen. Die Truppen seien von den Regengüssen bedeutend belästigt worden, doch sei es noch nicht kalt und das Thermometer nicht einmal unter Null gesunken.

Omer Pascha hat, wie der Moniteur aus Konstantinopel vom 25. Dez. meldet, den Befehl erhalten, sich sofort persönlich nach der Krim zu begeben und sich mit den Generalen der Verbündeten über die Operationen zu verständigen.

Das Journal de Constantinople vom 24. Dez. meldet, nach den letzten Berichten aus der Krim seien die Angriffs-Arbeiten so weit vorgerückt, daß die directen Verbindungen zwischen der Besatzung von Sebastopol und dem russischen, bei Balaklawa stehenden Armee-Corps unmöglich geworden seien. Es fehlte diesem Corps an Vorräthen und es konnte nur höchst schwierig von der Stadt selbst verproviantirt werden.

Paris, 5. Jan. Wie der heutige Moniteur meldet, ist unser Gesandte in Wien, Baron Bourqueney, beauftragt, dem Kaiser Franz Joseph von Oesterreich die Insignien des Großkreuzes (Grand-cordon) der Ehrenlegion zuzustellen.

Der Kaiser hat gestern den Vorsitz in einer Sitzung des Staatsrathes geführt, in welcher die Dotation der Armee, die Verordnung wegen der militärischen Stellvertretung, so wie die militärischen Pensionen berathen wurden.

London, 1. Jan. Sollen die Kriegskosten durch eine Erhöhung der Steuern oder durch eine Anleihe bestritten werden? Diese Frage wird jedenfalls bald nach Wieder-Zusammentritt des Parlamentes, also noch in diesem, oder doch im nächsten Monate ihre Erledigung finden. Was auch immer für ein Auskunftsmittel Herr Gladstone sich ausklügeln mag, der größere Theil des Publikums ist entschieden für eine Anleihe.

— 2. Jan. Am 28. Dez. unterzeichneten der österreichische, französische und englische Gesandte zu Wien ein Protokoll, in welchem die den vier Punkten von den Verbündeten gegebene Auslegung vollständig und eingehend beurkundet ist. Dieser gemeinschaftliche Schritt enthält die vollständigste Widerlegung der Angabe, daß zwischen den drei Mächten irgend eine Meinungs-Verschiedenheit hinsichtlich der Auslegung der vier Punkte stattgefunden habe

— Einem Briefe aus Balaklawa vom 13. Dez. zufolge waren die Preise der Lebensmittel im Lager der Verbündeten auf eine außerordentliche Höhe gestiegen. So kostete eine Gans 4 Thaler 20 Sgr., ein Huhn 2 Thlr. 15 Sgr. und ein Pfund Schinken 1 Thlr. 20 Sgr.

Warschau, 5. Jan. Ein Kais. Ukas bestätigt für das Jahr 1855 den Tarif des Salzpreises für 29 Gouvernements in Rußland. Die Accise, der Einfuhrzoll, so wie der Verkaufspreis von krim'schen und anderen Salzen sind erhöht worden.

Konstantinopel, 21. Dec. Omer Pascha macht Schwierigkeiten und weigert sich beinahe offen, an den Ort seiner neuen Bestimmung abzugehen. Man hat das hier vorausgesehen, und als Jemand zu Ali Pascha die Vermuthung aussprach, antwortete dieser: Er muß! Es steht schlimm um einen türkischen Würdenträger, von dem ein anderer Würdenträger sagt: Er muß!

Washington. Ein Theil des Cabinets soll für das Ergreifen von feindseligen Maaßregeln gegen Spanien und nebenbei für Händel mit England sein. Diese Politik möchte gern Cuba und Canada zu gleicher Zeit der Union einverleiben.

Provinzial-Nachrichten.

Meschede, 26. Dec. Bekanntlich schien das Unternehmen der Aktiengesellschaft zu Stolberg und in Westfalen auf den Ramsbecker Bleiwerken mehr Arbeitskräfte in Anspruch zu nehmen, als die unmittelbare Umgegend stellen konnte. Es wurden deßhalb im verflossenen Herbste viele hundert Familien vom Harze und aus dem sächsischen Erzgebirge herangezogen und denselben die eben erst neugegründeten Bergwerks-Colonieen Andreasberg und Heinrichsdorf zur Wohnung angewiesen. Doch gegen Erwarten machte man bald die Erfahrung, daß die fremden Arbeiter, besonders die Harzer, nicht so tüchtig in ihrem Schaffen waren, als die hiesigen, und somit nur einen geringen, zur Erhaltung von einer Familie nicht ausreichenden Lohn verdienten. Die nahen Magazine schienen vielleicht nur in dem Maße des Verdienstes liefern zu können, und so entstand in der Umgegend Theuerung, in den Colonieen Noth, die einen großen Theil der Fremdlinge veranlaßten, ihre kleine Habe zu veräußern und die bekannten heimathlichen Berge wieder aufzusuchen, vorausgesetzt, daß ihr gnädiger König ihnen die Grenzen seines Landes, aus dessen Verband die Bergleute schon definitiv ausgeschieden waren, wieder eröffnet. So ziehen sie nun jetzt wieder hin, Männer, Weiber, Kinder, alle den Ausdruck getäuschter Hoffnung, die Merkmale der sie verfolgenden Noth zur Schau tragend; Viele, die auch gerne mit weggezogen, müssen aber bleiben, die feuchten erst zum Theil im Herbst errichteten Wohnungen haben Krankheiten erzeugt, die fast Haus für Haus ihre Opfer fanden, und so steht manche Familie, schon reisefertig, am Rande des Krankenbettes in banger Sorge um ihre tägliche Nahrung, um das Schicksal des Kranken, der vielleicht die traulichen Felsthäler und die dichten Tannenwälder seiner Heimath nicht wieder sehen soll. Die wenigen Mittel, die solche Familien allenfalls durch Veräußerung ihrer Habe erlangten, gehen so schnell zur Neige, und nicht unwahrscheinlich, daß sie der Bettelstab zurückführt, während ihr Einzug in die neugewählte Heimath mit Musik begleitet war.

Hamm, 4. Januar. In einer der jüngst vergangenen stürmischen Nächte wurde bei dem katholischen Pfarrer Hundt in dem eine Meile von hier auf Werl belegenen Dorfe Rhinern ein gewaltsamer Einbruch versucht. Bereits waren die Diebe bis in das Vorzimmer des Schlafgemachs gedrungen und daselbst mit dem Erbrechen eines Koffers beschäftigt, als der Pfarrer durch das Geräusch aufwachte und die Diebe verscheuchte. In derselben Nacht wurde der Manufakturladen eines dortigen Kaufmanns bestohlen und eine nicht unbedeutende Baarschaft daraus entwendet. —

Die Ansicht der Richter über die Anwendung der bestehenden Verordnungen hinsichtlich der Sonntagsfeier hat sich, übereinstimmend mit einem Erkenntniß des Ober-Tribunals, in einem speciellen, hier vor Gericht verhandelten Falle, der mit einer Freisprechung endigte, zu erkennen gegeben. Der Kaufmann R— hatte nämlich während des Vormittags-Gottesdienstes auf einem Fensterbrette mehrere Tuchwaaren ausgelegt und daselbst liegen lassen, wurde deßhalb angeklagt und von der Polizeibehörde in Strafe genommen, wogegen er auf gerichtliche Entscheidung provozirte. Es kam nun in Frage: ob die Verordnung, die das Verschließen der Kaufläden zu jener Zeit anbefiehlt, auch auf die Fensterladen und Schaukasten auszudehnen sei. In einem konkreten Falle hatte das Ober-Tribunal verneint. Das Gericht verneinte die Frage ebenfalls und sprach den R— frei. Es nahm an, daß die Tendenz der Verordnung nur auf Unterdrückung des Handels während des Gottesdienstes gerichtet sei, und deßhalb den Verschluß der Ladenthüren angeordnet habe, keineswegs aber der Laden- und Schaufenster. — (W. Z)

Dortmund, 26. Dez. Die Einwohnerzahl von Dortmund ist nunmehr an 15,000 gekommen, und noch immer ist sie im Zunehmen begriffen. Die bedeutenden industriellen Etablissements, deren immer noch neue erstehen werden, beschäftigen eine große Menge von Menschen und ziehen dieselben aus allen Weltgegenden herbei. Die Gesellschaft „Stolberg und Westfalen,“ welche hier durch den Grafen Sassenay vertreten ist, wird dem Vernehmen nach durch ihre ¼ Stunde von der Stadt entfernten Anlagen ungefähr 600 Personen beschäftigen. In ähnlichem Verhältnisse erfordern die übrigen Unternehmungen

bedeutende Kräfte. Daß durch den Zufluß so vieler Menschen die Preise der Lebensmittel sich auf einer beträchtlichen Höhe halten, ist begreiflich. Die Fabrik des benachbarten Städtchens Hörde beschäftigt nach einer früher mitgetheilten Zusammenstellung so viele Arbeiter, daß dieselben mit ihren Familien eine Seelenzahl von 5000 repräsentiren.

Münster, 2. Jan. Unter Sturm und Regen sind wir hier in das neue Jahr getreten, auch ist bereits, obgleich Münster so weit von dem bluttriefenden Kriegsschauplatz in der Krim entfernt, bei uns Blut geflossen, aber weder Türkenblut, noch leichtes französisches, noch englisches Vollblut, sondern Kameraden-Blut. Unter Kameraden von derselben Waffe fand in der Neujahrsnacht eine Rauferei Statt, wobei ein Soldat eine Stichwunde, der andere eine Gesichtswunde erhielt. (W. Z.)

Minden, 2. Jan. Dem Vernehmen nach wird schon in diesem Jahre hier ein Unternehmen ins Leben treten, das für den Handel unserer Stadt von der größten Wichtigkeit sein und vielen hundert Händen Arbeit und Verdienst geben dürfte. Es verlautet nämlich mit ziemlicher Bestimmtheit, daß mit dem Bau eines Hafens schon in diesem Frühjahre begonnen werden soll. Die Vortheile, welche die Ausführung eines solchen Unternehmens für Minden mit sich bringen wird, liegen auf der Hand und dürfte namentlich auch die Weserschifffahrt nach Vollendung dieses Baues in ein neues, für unsere Stadt höchst günstiges, Stadium treten. Wie man hört, beschäftigt sich die hies. Regierung auch noch mit andern Projekten, um den Handel und den Wohlstand unserer Stadt zu heben, deren vortheilhafte Lage, bei den reichen Hülfsmitteln an Kohlen, Eisenerzen und Bauholz u. s. w. allerdings zu den schönsten Hoffnungen berechtigt.

Höxter, 2. Januar. Nach dem Volksglauben soll die Weser, wenn sie im Christmonat ihre Ufer verläßt, 7mal austreten. Da wir nur wenige regenfreie Tage seit dem ersten Austreten derselben gehabt haben, so scheint für das Mal der Volksglaube sich zu bestätigen. Vier Mal hat bereits die Weser unsere Felder durchströmt und der Schaden an den Ufern, auf Feldern und Wiesen ist nicht unerheblich. Gestern hatten wir einen bedeutenden Sturm, der in seiner Heftigkeit an die Neujahrsnacht von 1833/34 erinnert. Unsere Bedachung — die s. g. Höxter-Platten aus dem Sollinge — ist sonst sturm- und feuerfest, allein am Nachmittage zwischen 2 und 4 Uhr flogen gewaltige Steine, ja Schornsteine von den Dächern. Unsere schöne Corveyer Kastanien-Allee, eine Zierde unserer Gegend, hat auch einen Theil der alten Bäume eingebüßt. Auch ein Haus hat der Sturm umgeweht. Da dieses jedoch kurz vorher polizeilich geschlossen war, so ist glücklicherweise kein größeres Unglück zu beklagen. (W. Z.)

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon. Erst jetzt werden vor und nach die traurigen Folgen der Stürme und Regengüsse der jüngsten Zeit bekannt. Deichbrüche bei Over und Horsten, Leer und Ledabrücke, Ueberschwemmungen im Hannöverschen, Ueberschwemmung in Stade, an der Weser, Deich- und Dammbrüche an der Elbe.

Büren, 2. Jan. Schon seit vielen Jahren haben einzelne Personen im Afte- und Almethale nach Erzen und Steinkohlen gesucht, und wenn die Versuche bis dahin zu keinem Resultate führten, so war nicht Hoffnungslosigkeit, sondern Mangel an den erforderlichen Mitteln, die Versuche fortzusetzen und zu erweitern. Schuld daran. Seit nun in Ramsbeck der Bergbau so großartig betrieben, hat man auch hier wieder an die alten Versuche gedacht. Seit mehreren Monaten schon ließ in der Nähe von Hegensdorf und Leiberg, etwa eine starke Stunde von hier, eine Gesellschaft, angeblich bestehend aus dem Dr. Kipp in Unna, Landr. v. Brenken zu Holdhausen und dem Gutsbesitzer Mecke zu Vollbrexen, nach Erzen u. Steinkohlen suchen. Bisher hatten die angestellten Versuche wenig Aussicht auf Erfolg geliefert. Am 28. Dezember aber ist eine Masse zu Tage gefördert, welche der die Versuche leitende Bergmann für Bleierz mit Silber vermischt ausgibt und noch an demselben Tage soll nahe dabei ein starkes Steinkohlenlager entdeckt sein. Der Bergmann soll bereits Nachricht von seinen Machtgebern vom Bergamt in Dortmund haben, daß nach der Menge und Art des gefundenen Erzes und der Steinkohlen die Betriebsfähigkeit feststehe, und daß deßhalb die weiteren Versuche einzustellen seien.

Am 29. v. M. hat der Bergmann an den betreffenden Stellen 2 Fahnen errichtet u. mit den Arbeitern, begleitet von 6 Musikanten, einen Umzug durch das Dorf Leiberg gemacht. Die Dörfer Leiberg u. Hegensdorf jubiliren über die ihnen gewordene Aussicht auf Verdienst und Erwerb.

Gleichzeitig hat auch der Vorsteher Decker zu Weiberg in der Gegend von Harth und Ringelstein in Almethal, 1 Stunde von Büren und ebensoweit von Hegensdorf, Bohrversuche angestellt, die ebenfalls Hoffnung auf ein starkes Steinkohlenlager geben. Man behauptet, daß die Steinkohle hier sehr leicht zu gewinnen sein werde, wenn das Lager nur von hinreichender Mächtigkeit sei.

Alles spricht hier von diesen beiden zukünftigen Bergwerken.

Gemeinnütziges.

[Bierverfälschung,] Nach einer Mittheilung in Schmidt's Jahrbuch der gesammten Medicin zeigte sich bei einer Untersuchung von Lagerbieren, daß die Destillationsproducte derselben einen sehr verschiedenen Geruch hatten und daß bei nur wenigen der Geruch, welchen Hopfen von bester oder mittlerer Qualität gibt, bemerkbar war. Mehrere rochen deutlich nach Ameisenspiritus, welches jedenfalls von den nicht selten als betrügerischer Ersatz für den Hopfen benutzten Fichtensprossen herrührt. Der Auszug von Fichtensprossen entwickelt nämlich beim Gähren Ameisensäure und diese muß dann bei der vorgenommenen Destillation mit dem Alkohol des Bieres den sogenannten Ameisenspiritus bilden. Aus diesem Vorhandensein der Ameisensäure im Bier läßt sich wohl die Kopfschmerzen erregende Eigenschaft vieler Biere erklären.

Sprüche.

Die Tugend üben und das Laster flieh'n,
Zufrieden sein mit dem, was Gott verlieh'n;
In Anmuth sanft, die Ehre nicht entweih'n,
Voll Großmuth dem Beleidiger verzeih'n,
Sich freudig fühlen bei des Nächsten Glück,
Nicht jubeln, wenn ihn trifft ein Mißgeschick,
In Freud' und Leid stets für das Gute streben:
So sollte jeder Mensch auf Erden leben.

Was führt die Welt für Lug und Trug!
Wer ihnen huldigt, nennt sich klug,
Gerechtigkeit wird leicht verdreht,
Daß der Betrüger siegreich steht;
Und thöricht nennt man oft den Mann,
Der nur der Wahrheit dienen kann.
Doch frage man in aller Welt,
Wenn auch die Wahrheit wird entstellt,
Und den Betrug hüllt Heil'genschein:
Was wird von ew'ger Dauer sein?

Vallendar
bei Coblenz.

Franz Heppe,
früher in Thülen.

Rebus.



Buntes.

— Ueber die Witterung der früheren 55r Jahre bringt der Schwäb. Mercur folgende Angaben: „Mit dem Jahre 855 begannen Erdbeben, welche sich eine Reihe von Jahren hindurch wiederholten, dabei spürte man eine ungewöhnliche Bewegung in der Luft, heftige Stürme, Wirbelwinde, Donner und Hagelwetter richteten großen Schaden an; am 17. October fielen die ganze Nacht hindurch Sternschnuppen in großer Menge. In den Jahren 1055 und 1255 wird über Mißrathen der Gewächse geklagt, 1155 folgte auf einen kalten Winter ein trockener, warmer Sommer. Im September 1355 richteten Hagelwetter in Schwaben, Franken und am Rhein großen Schaden an; der Jahrgang 1455 war kalt und naß, und eine Seuche raffte viele Menschen weg. Auch 1555 herrschte eine Seuche; wegen Regenwetters während der Traubenblüthe und starken Reifens im Herbst gab es nur wenig Wein, die Frucht aber gerieth gut. Das Jahr 1655 gab bei guter Witterung im Frühling und Sommer einen reichlichen Ertrag an Frucht und Wein, nur einzelne Landstriche litten durch die starken, mit Ueberschwemmungen und Hagel verbundenen Gewitter am 6. Mai, 4. Juni und 2. August. Am 19. März brach ein Erdbeben aus, das erst mit dem 14. April ganz endete, in Tübingen ein Stück des Schloßwalles zerstörte und viele Ziegel von den Dächern warf. Von Lichtmeß bis zum 31. März 1755 herrschte eine sehr starke, nur bisweilen durch Thauwetter unterbrochene Kälte, auf welche aber im April sehr warme Witterung folgte; der Wein wurde daher der Qualität nach sehr gut.“

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

In der Nachlaß-Sache Joseph Potthast hierselbst sollen Freitag den 12. Januar c. Morgens 9 Uhr in der Wohnung des Magazin-Verwalters Böddecker hier mehrere Nachlaßgegenstände, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke und verschiedene Möbel gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu sich Kaufliebhaber einfinden wollen.

Brilon, 2. Jan. 1855.

Königl. Kreis-Gericht, Abth. II.

A. A.

Rammrath,

Ger.-Secr.

11.)



Donnerstag den 11. d. Mts., Morgens 10 Uhr loco Ostwig läßt die Unterzeichnete eine große Parthie Ochsen, welche sich sowohl zu Mast- als Zugvieh eignen, öffentlich meistbietend verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Ramsbeck, 6. Jan. 1855.

Die Verwaltung der Actien-Gesellschaft für Bergbau, Blei- u. Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen.

12.)

Ganz frische Schellfische, das Pfund zu 4 Sgr., frische Melcher Heringe, das Stück 1¼ Sgr., bei

Tento.

13.)

Zeugniß und Danksagung.

Schon seit längeren Jahren ging mir fortwährend mein Haar so aus, daß ich, trotz vieler angewandter anderer Mittel, einen kahlen Scheitel behielt. Vor Kurzem kaufte ich nun von Herrn M. Friedländer **eine** Krause der **Dr. Hartung**'schen **Kräuterpomade**, welche so rasch wirkte, daß die kahlen Stellen meines Kopfes schon wieder neues Haar haben, welches ich dankend und öffentlich hier bezeuge und allen mit ähnlichen Uebeln Behafteten dieses vorzügliche Mittel hiermit empfehle.

Elleringhausen (b. Brilon), 4. Dez. 1854.

Der Förster

W. Schmelter.

14.)

Bestellungen auf die

Deister- und Weser-Zeitung

für das mit dem 1. Januar beginnende erste Quartal wolle man bei den Postämtern baldigst erneuern- neue eben so zeitig aufgeben, damit in der Zusendung keine Unterbrechung stattfindet. Diese Zeitung wird auch für die Folge alle wichtigen Tagesnachrichten, namentlich vom Kriegsschauplatze, kleinere Abhandlungen und Mittheilungen gemeinnützigen und belehrenden Inhalts, Verhandlungen des hiesigen Obergerichts, der Schöffengerichte, hiesiger Vereine ꝛc., sowie amtliche und Privat-Bekanntmachungen, Marktpreise, kleine Erzählungen und Novellen interessante Schwurgerichtsfälle ꝛc. in sich vereinigen. — Dieselbe erscheint ferner jeden Dienstag und Freitag und kostet vierteljährlich 10 Ggr. excl. Postaufschlag. Inserate — 8 Pfg. für die Petitzeile — finden eine große Verbreitung, namentlich im Deister- und Weserkreise.

Hameln, im Dezember 1854.

Die Expedition.

15.)

AGENTUR.

In den Städten Rüthen und Büren wünsche ich unter sehr vortheilhaften Bedingungen Jemanden die Agentur der „Leipziger Hagelschädenvergütungs-Gesellschaft“ zu übertragen und wollen sich hierauf Reflektirende aus genannten Städten in frankirten Briefen an mich wenden. Es wird die Agentur die Stadt und Umgegend umfassen und dem Agenten werden die bereits dort bestehenden — nicht unbedeutenden — Versicherungen überwiesen.

Brilon, im Januar 1855.

M. Friedländer,

Generalagent der Leipziger Hagelschäden-Vergütungs-Gesellschaft.

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffe.

Fruchtart.	Paderborn, 3. Jan.		Lippstadt. 4. Jan.		Herdecke 2 Jan.		Brilon 2. Jan.	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg
Weizen	3	17	3	22	3	26	3	20
Roggen	3	4	3	2	2	29	3	5
Gerste	2	2	2	8	1	29	2	10
Hafer	1	11	1	12	1	11	1	10
Buchweizen	—	—	2	8	—	—	—	—
Erbsen	3	10	3	12	—	—	3	15
Bohnen	2	20	2	20	—	—	2	25
Kartoffeln	1	8	1	6	—	—	1	15
Heu p Cntr.	—	—	—	24	—	—	1	—
Stroh p. Schock.	—	—	5	7	—	—	5	21

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 5. Jan. 1854.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	3	24	—
Roggen	2	12	—
Wintergerste	1	27	—
Sommergerste	1	27	—
Buchweizen	2	13	—
Hafer	1	11	—
Erbsen	3	12	—
Rübsamen	5	—	—
Kartoffeln	1	5	—
Heu per Ctr.	—	28	—
Stroh per Schock	5	—	—
Gereinigtes Oel	46	15	—
Rüböl per Ohm	45	15	—
Branntwein per Ohm	24	—	—

Geld-Cours.	Cöln, 5. Jan.			Elberfeld, 4. Jan.		
	Thl.	Sg.	Pf.	Thl.	Sg.	Pf.
Preus. Fried'or	5	20	—	5	20	—
Ausl. Pistolen	5	10	9	5	11	6
20 Frankenstücke	5	7	6	5	8	—
Holl. 10 Guldenstücke	5	12	3	5	13	—
5 Frankenstücke	1	9	4	1	9	9
Franz. Kronthlr.	1	16	7	1	16	6
Brab. Kronthlr.	1	15	7	1	15	9
25 Frankentsücke	6	13	—	6	15	—

Die

Preußische Feldpolizei-Ordnung

für alle Landestheile, in denen das allgemeine Landrecht Gesetzeskraft hat, mit Ausschluß der Kreise Rees und Duisburg,

vom 1. November 1847

nebst einem

Anhang, betr. Auszug aus dem von Pfändungen handelnden Abschnitt 4, Titel 14, Theil I. des Allgemeinen Landrechts.

☞ Preis: geheftet 1 Sgr., bei Abnahme von Parthieen billiger.

ist zu haben in der Expedition d. Bl.

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.